Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 48 (1970)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherecke

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Speisesaal mit 92 Sitzplätzen, die Büros für die Verwaltung, den Bastelraum und den mit einer Faltwand unterteilbaren Vortrags- und Fernsehraum. Das Untergeschoss umfasst insbesondere eine zentrale Badeanlage mit je zwei Sitz- und Liegewannen, Aborte, die Heiz- und Warmwasserzentrale, den Depotschrank für jeden Pensionär, die Nebenräume zur Küche sowie die Luftschutzräume.
Die monatlichen Pensionspreise liegen je nach Vermögen und Stockwerk zwischen 450 und 780 Franken.

Bücherecke

Doz. Dr. H.-J. Holtmeier: Ernährung des alternden Menschen. Vorbeugung vor Alterskrankheiten und Schonkostempfehlungen bei Fieber, Magen-, Darm-, Galle-, Leber-, Herzleiden und Gicht. 2. überarbeitete Auflage, 1970. VIII, 156 Seiten. Georg Thieme Verlag, Stuttgart, DM 7,80.
Dieses vorzüglich ausgestattete flexible Taschenbuch ist für Aerzte und Nichtmediziner ein höchst willkommener Wegweiser, ganz besonders im Fall für bestimmte Krankheiten. Der praktische Arzt, der viele Betagte behandelt, macht die Erfahrung, dass ganz allgemein diese Patienten zu viel essen. Er stützt sich auf die regelmässige Kontrolle des Körpergewichts. Die Erfahrung lehrt, dass Körperfülle eine Belastung für das Herz und den Kreislauf darstellt. So lautete der Rat des bekannten Wiener Klinikers von Noorden. Für ihn gab es keine besondere qualitative, sondern eine quantitative Alterskost. Wertvoll an dem gut lesbaren Büchlein ist die Zusammenstellung der verschiedenen Nährmittel nach dem erforderlichen Kaloriengehalt, wobei auch die Schmackhaftigkeit einzelner Speisen berücksichtigt wird. Der Verfasser legt besonders Wert auf Obstsäfte und Vollkornbrot.

Briefe an unsere lieben Freunde im Alters- und Pflegeheim. Herausgegeben von der Gemeinde St. Margrethen zum Anlass der Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes am 21. Februar 1970. Druck: W. Huwiler, Buchdruckerei, 9430 St. Margrethen.
Die vorliegende kleine Broschüre weicht vom üblichen Schrifttum, wie es sonst im allgemeinen bei der Eröffnung eines Heimes veröffentlicht wird, ganz erheblich ab. Man findet darin keine

technischen Erklärungen über das Ausmass und die innere architektonische Gestaltung des Baus, ebenso fehlen die umfangreichen Rückblicke auf den Werdegang des Heimes. An ihre Stelle tritt die Darstellung von einigen praktischen Hinweisen des Heimlebens, es geht dabei mit anderen Worten mehr um die persönliche, menschliche Seite des Betagten im Heim. Alle Leute, die in der Altersarbeit stehen, wissen, welche Vorurteile heute vielfach noch mit dem Eintritt in ein Heim verbunden sind. Die vorliegende Schrift hilft in schöner Weise mit, die herrschenden Widerstände aufzulösen. Wie das Leben in einer altersgerechten Wohnung in der heutigen Zeit als etwas Selbstverständliches aufgefasst wird, müssen wir bestrebt sein, die Gemeinschaft auch vom Leben in einem Heim als weitere mögliche, dem Alter angepasste Unterkunftsform zu überzeugen. In zehn Briefen wird deshalb dargestellt, wie abwechslungsreich der Aufenthalt gestaltet werden kann; der Geist, welcher die Grundlage eines glücklichen Zusammenlebens bildet, wird dabei in erster Linie von der Heimleitung mitbestimmt: Gruppenarbeiten, Altersturnen, die Durchführung von Veranstaltungen aller Art unter *aktiver* Mitarbeit der Pensionäre gehören mit dazu, den Aufenthalt im Heim abwechslungsreich und lebensbejahend zu gestalten. — Man legt jedenfalls das Büchlein mit dem Gefühl aus der Hand, über das Leben in einer Gemeinschaft auf sympathisch objektive Weise orientiert worden zu sein.

Winter Julie: Starthilfe für die dritte Lebensphase. Auslieferung: Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter», Abt. Altersplanung und Ausgestaltung, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Fr. 7.50. Mengenrabatte: ab 10 Ex. 10 %, ab 50 Ex. 20 %, ab 100 Ex. 30 %.

Es ist erfreulich, dass immer wieder angehende Sozialarbeiterinnen als Diplomarbeit die soziale Altersfürsorge auswählen. Der Unterzeichnete hat im Laufe der Jahre schon eine grössere Zahl solcher Diplomarbeiten begutachtet, und vor einigen Wochen wurde ihm eine angehende Sozialarbeit aus einer sozialen Schule von Baselland zur Begutachtung zugewiesen. Es ist für junge Menschen nicht leicht, sich in die Erlebniswelt der Betagten hineinzuversetzen. Es braucht dazu eine Begabung der Einführung; anderseits sind sie auf die Literatur und auf die Erfahrungen in der Schweiz und in anderen Ländern angewiesen. Die vorliegende Arbeit zeugt von einem enormen Fleiss der jungen

Verfasserin, manches klingt etwas abstrakt und wenig lebensnah, da sie sich stark auf die amerikanische Literatur stützt.
Es sei dem Rezensenten gestattet, einige Vorbehalte anzubringen: Er vermisst sowohl im Vorwort als im Literaturverzeichnis die Namen einiger schweizerischen Persönlichkeiten, die in der sozialen Altersfürsorge Pionierarbeit geleistet haben: Dr. H. O. Pfister, Direktor des stadtärztlichen Dienstes in Zürich, Dr. Wilhelm Löffler, der mit der Fürsorgerin seiner Klinik, Frl. Schuler, den Haushilfedienst für Betagte gründete, eine Institution, die sich seither in der ganzen Schweiz verbreitet hat sowie Frl. Rahel Hauri, die als Fürsorgerin des Kantonalkomitees Zürich der Stiftung «Für das Alter» in der Stadt Zürich den Haushilfe- und Mahlzeitendienst vorbildlich organisiert hat.

M. Veillard-Cybulski: «Introduction au travail social et à l'action sociale», 2. Auflage. Herausgegeben vom Cartel Romand d'hygiène sociale et morale, Lausanne, 1969 249 Seiten, Fr. 12.—.
Was Dr. W. Rickenbach, ehemals Zentralsekretär der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft mit seinem Buch «Sozialwesen und Sozialarbeit der Schweiz» für die deutsche Schweiz bedeutet, hat Dr. M. Veillard-Cybulski mit dem vorliegenden Werk für die französisch sprechende Schweiz geschaffen. Dasselbe gibt einen sehr guten Ueberblick über die Vielgestaltigkeit des Sozialwesens in der Schweiz. Gleichzeitig vermittelt es aber auch eine instruktive Einführung in dieses Gebiet.

Die Redaktion.